Wissenschaft und Glaube

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **4 (1897)**

Heft 8

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-532173

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wissenschaft und Glaube.

Auch heute noch hört man oft den Ausspruch, ein wissenschaftlich großer Geist könne kein treues Kind der Kirche sein. Man gesteht zwar oft noch zu, daß die Kirche Theologen von Ruf gehabt und teilweise noch habe, aber diese Gelehrsamkeit beruhe auf formalistischer Wortklauberei, passe nicht mehr in unsere Zeit, übersehe überhaupt, daß die Neuzeit nicht theologische Thesen begründet wissen wolle, sondern Wissenschaftszweige vorziehe, die der Menschheit Fortschritt, Konkurrenzfähigkeit, Ausstellungsmedaillen und — Brot geben. Philosophische Düsteleien ernähren nicht, befriedigen strebsame, fortschrittliche Geister nicht. Drum stehe eben die Kirche mit ihrer ledernen Weisheit bei seite, ihre Größen spielen nicht mit im Geisteskonzert der Neuzeit.

Hiegegen spricht das Buch der Geschichte eine reiche Sprache; aber lesen und verstehen muß man es. Nur einige winzige Belege:

„Hat nicht im 13. Jahrhundert der Franziskaner Roger Baco den ganzen Kreis der astronomischen und physikalischen Wissenschaften durchgearbeitet, sie mit dem Lichte seines Genies erleuchtet und ist doch ein Orthodoxer im vollsten Sinne des Wortes geblieben? Waren nicht die Väter der neuern Astronomie: Kopernikus, Kepler, Newton mehr als gewöhnliche Gläubige, waren sie nicht Christen von musterhafter Frömmigkeit? Hat die tiefe Ehrfurcht Eulers vor den Büchern der heiligen Schrift ihn gehindert, die Integralrechnung zu vervollkommnen und weiter als irgend einer seiner Vorgänger in die dunkeln Gebiete der Analysis vorzudringen? Haben sich je Vesalius und Morgani in ihren Forschungen über den Bau und die Funktionen des menschlichen Organismus von der kindischen Furcht zurückschrecken lassen, sie möchten mit ihren Entdeckungen irgend eine geoffenbarte Wahrheit verletzen? War Abbate Spallanzani, der eigentliche Vorläufer der neueren Physiologen, jemals durch seine gläubige Gesinnung in seinen großartigen Untersuchungen über die Verdauung, Atmung, den Blutumlauf, die Fortpflanzung der Tiere, über die Erscheinungen der Vegetation, den Organismus der Infusorien u. s. w. behindert? Hat nicht der Kanonikus Hauy, frommen Andenkens, die Gesetze der Crystallisation der Mineralien entdeckt?

Zählt man nicht unter den Sternen neuerer Zeit am Gelehrtenhimmel eine große Zahl ausgezeichneter, die durch ihre Arbeiten bezeugen, daß die höchsten wissenschaftlichen Spekulationen Hand in Hand gehen können mit der tiefsten Ehrfurcht vor dem Glauben? Führen wir nur einige Namen an, wie sie sich gerade unserem Gedächtnisse aufdrängen, um der hochmütigen Behauptung der Freidenker zu entgegnen, als seien wir nur die Nachzügler einer verlorenen, von der Wissenschaft der Neuzeit aufgegebenen Sache. In Frankreich: Cuvier, Alexandre Brongniart, Deluc, Binet, Biot, Ampère, Augustin Cauchy, Quatrefages, Marcel de Serres, Elie de Beaumont, Dümas, Charles Dupin, Coriolis, Tolasne, Ch. Hermite, Barande; in Deutschland: Heinrich Steffens, H. V. Schubert, Karl Raumer, Fuchs, Andreas und Rudolf Wagner, Friedrich Pfaff, Mädler, Müller, Hyrtl Gustav Bischof, Hermann, Meyer, Karl Leonhard, Friedrich August Quenstedt, Bär; in England und Amerika: Thomas Chalmers, Faraday, Buckland, Whewell, Sedgwick, Fleming, Hugh Miller, John Macculloch, Devy, Sir David Brewster, Owen, Dana. Und in Belgien: Andreas Dumont und Omalius d'Halloy. Andreas Dumont, in der Blüte seiner Jahre vom Tode hingerafft, dessen Arbeiten so umfangreich sind und der zu noch größeren Hoffnungen berechtigte, hat ebenso sehr der Religion durch seine Anhänglichkeit, als der Geologie durch seine Forschungen Ehre gemacht. — Omalius d'Halloy war das höchste Alter beschieden. Bis zur letzten Stunde, als sein Körper nur noch eine Ruine war, blieb sein Geist ungeschwächt, ähnlich dem

Feuer, das von einem zerfallenen Leuchtturme aus seinen blendenden Glanz weithin verbreitet, und bis zur letzten Stunde blieb sein Glaube ebenso lebendig, wie sein Geist."

Das sind einige Sterne am wissenschaftlichen Himmel streng gläubiger Richtung. Diese Leuchten zählte im Jahre 1876 in der Société scientifique Professor Lefebvre von Löwen, der berühmte Naturforscher und Mediziner, auf. Und seither ist die katholische, die christliche Welt nicht stille gestanden! Wahrlich, Glaube und Wissenschaft sind 2 Töchter des Himmels, die, einmal zu den Menschen herabgestiegen, sich schließlich immer wieder begegnen, sich wieder erkennen und umarmen. Cl. Frei.

Offene Lehrerstelle.

Infolge Resignation wird die **Lehrerstelle an hiesiger Primarschule** mit einem fixen Gehalt von 1000 Fr. und freier Wohnung zur Bewerbung ausgeschrieben.

Anmeldungen sind bis **25. April** unter Beilegung von Zeugnissen an den Unterzeichneten zu richten.

Kau-Appenzell, den 7. April 1897.

Der Schulratspräsident:
Jos. Ant. Schlepfer.

Geige nachgemachte Cremoneser, vielgespieltes gutes Instrument ist zu **verkaufen.** Fr. 32. —
Utznach, (St. Gallen).
Jos. Kappeler.

Zu verkaufen.

Eine alte, noch brauchbare Kirchenorgel um billigen Preis. Nähere Auskunft erteilt und nimmt Kaufofferten entgegen bis Ende Juni l. J.:
Die Kirchenverwaltung Andwyl.
(Kt. St. Gallen.)

Für **nur 3 Fr.** verkauft **E. Graf,** Lehrerin in Sigerswil, Luzern, einen neuen **histor. Schul-Atlas** v. Putzger.

Jugendhort! Reich illustriert, wöchentlich 8 Seiten stark, gediegen und vielseitig im Inhalt, und billig im Preise. Per **3 Monate 45 Cts.** Für Kinder von 10 Jahren an eine der beliebtesten Zeitschriften. Sie zählt in der **Schweiz** bereits **1200** Abonnenten, im ganzen aber zu **40,000.** Versandt für die Schweiz:
E. Frei, z. Storchen in Einsiedeln.